

Vorwort

Erfüllt die Balanced Scorecard die in sie gesetzten hohen Erwartungen, oder wird das Konzept in wenigen Jahren als Modeerscheinung ad acta gelegt werden? Diese Frage bildete den Ausgangspunkt und den Kern meiner Überlegungen, die in dieser Arbeit dargestellt sind.

Robert S. Kaplan und David P. Norton entwickelten das Konzept der Balanced Scorecard aus der Praxis heraus, indem sie gemeinsam mit Unternehmen Lösungsmöglichkeiten für erkannte Probleme erarbeiteten und durch Versuch und Irrtum weiter verfeinerten. Diese Praxiserprobtheit trug sicherlich zur schnellen Verbreitung des Konzeptes bei, und die Erfahrungen – auch meine eigenen – beim Einsatz in der Unternehmenspraxis scheinen seine Nützlichkeit zu bestätigen.

Solche "success stories", die inzwischen auch in großer Zahl vorliegen, genügen allerdings nicht, um die eingangs gestellte Frage zufriedenstellend zu beantworten. Deshalb wurde in dieser Arbeit bewusst eine andere Vorgehensweise gewählt. Zum einen wird durch eine Befragung der DAX-100-Unternehmen der Verbreitungsgrad und der Stand der Anwendung in deutschen Unternehmen dargestellt.

Zum anderen wird das Konzept der Balanced Scorecard auf der Basis einer modernen Controlling-Sichtweise, in die die neuen Erkenntnisse der Unternehmenstheorie einfließen, untersucht. Grundlage meiner Überlegungen war die Neue Institutionenökonomik, die mich von Anfang an faszinierte – und dies immer noch tut, weil sie die Funktionsweise von Unternehmen auf fundierte, aber dennoch immer einfach verständliche Weise erklärt. Um eine solche Darstellung habe ich mich auch in dieser Arbeit bemüht.

Meinem akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Gerhard Speckbacher, danke ich vor allem dafür, dass er mich – intensiv und persönlich – mit dieser Sichtweise vertraut gemacht hat. Darüber hinaus gilt ihm mein herzlicher Dank für seine auch unter erschwerten Rahmenbedingungen vorbildliche Betreuung und Unterstützung. Ebenso danke ich Herrn Prof. Dr. Anton Burger für die Übernahme des Koreferats und allen Kolleginnen

und Kollegen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die vielfältige Unterstützung, die ich dort genießen durfte. Zu großem Dank bin ich selbstverständlich auch allen Ansprechpartnern der Unternehmen, die an der empirischen Studie teilnahmen, verpflichtet.

Jürgen Bischof